

Schmerz 2012 · 26:743–752
DOI 10.1007/s00482-012-1274-x
© Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
2012
Published by Springer-Verlag –
Berlin Heidelberg
all rights reserved 2012



Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V. (vormals DGSS)

Bundesgeschäftsstelle
Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin
Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9
info@dgss.org www.dgss.org

Geschäftsführer
Thomas Isenberg, isenberg@dgss.org

President's Corner

Liebe Kolleginnen und Kollegen, vor einem Jahr hatte ich an der gleichen Stelle meine President's Corner mit den Worten angefangen „Der Deutsche Schmerzkongress 2011 liegt hinter uns – nicht nur für das Präsidium und den Beirat der DGSS ein besonderer Kongress“ und mit den Worten geschlossen: „Seien Sie gespannt auf das nächste Jahr“. Ein Jahr und damit auch der Schmerzkongress 2012 ist jetzt vorbei und ich denke, wir haben damals nicht zuviel versprochen. In meiner letzten President's Corner möchte ich deshalb die Rückschau auf den Deutschen Schmerzkongress mit einer Darstellung der aktuellen Entwicklungen in der Gesellschaft verbinden.

Schmerz bewegt

„Schmerz bewegt“ war das Motto, welches Hans-Raimund Casser und Karl Messlinger vieldeutig für den Kongress gewählt hatten. Und Schmerz bewegte in der Tat! Nicht nur die Teilnehmer des Kongresses, die mit über 2500 so zahlreich wie seit langer Zeit nicht mehr den Weg nach Mannheim fanden, sondern auch die Öffentlichkeit. Das mediale Echo war sehr stark dieses Jahr. Alles zusammen ein großer Erfolg für das wissenschaftliche Komitee und die Posterkommissionen, die zusammen mit der Kongressorganisation m:con ein sehr attraktives und vielfältiges Programm zusammengestellt hatten. Ein Höhepunkt des Kongres-

ses war sicherlich die Eröffnungsveranstaltung mit einem sehr gut aufgelegten Richard David Precht (Abb. 1), der eloquent die gemeinsamen Wurzeln von Medizin und Philosophie bis in die Gegenwart darstellte, und den Verleihungen des Förderpreises für Schmerzforschung.

Der einzige, immer wieder geäußerte Kritikpunkt betraf die Parallelität vieler Veranstaltungen: zu häufig musste man zwischen zwei oder mehr sehr attraktiven Veranstaltungen wählen!

Knapper werdende Kassen

Trotz knapper werdenden finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten hatten auch die Partner aus der Industrie wieder ein sehr schönes Umfeld für Begegnungen geschaffen. Nahezu gleichbleibende Ausstellerzahlen bei deutlich reduzierter Ausstellerfläche machten jedoch erneut die schon vor einem Jahr prognostizierte Entwicklung sehr deutlich: wir werden in Zukunft rückläufige Erlöse aus diesem wichtigen Posten verbuchen. In der Programmkommission für den kommenden Schmerzkongress wird deshalb schon intensiv diskutiert, wie wir trotzdem die hohe Qualität weiter halten und darüber hinaus neue attraktive Programmkomponenten entwickeln können. Im Moment denken wir in verschiedene Richtungen: kleine strukturelle Änderungen, wie z.B. der Verzicht auf ein Vorprogramm und der Zusendung des



Abb. 1 ▲ Richard David Precht: Medizin in der Verantwortung



Abb. 2 ▲ Mitgliederversammlung 2012

Hauptprogramms schon im Vorfeld des Kongresses, neben der Etablierung neuer Programminhalte wie der Einführung eines curricularen Refresherkurs-Programms und gemeinsame Veranstaltungen mit Partnern wie z.B. dem BVSD oder anderen Fachgesellschaften. Trotz diesen Maßnahmen werden wir um eine moderate Erhöhung der

Teilnehmerbeiträge um durchschnittlich ca. 10% nicht mehr herumkommen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis für dieses Vorgehen und würden uns zusammen mit den Kongresspräsidenten des Deutschen Schmerzkongresses 2013, Shahnaz Azad und Arne May, sehr freuen Sie vom 23.–26.10.2013 im CCH Hamburg wieder begrüßen zu dürfen.

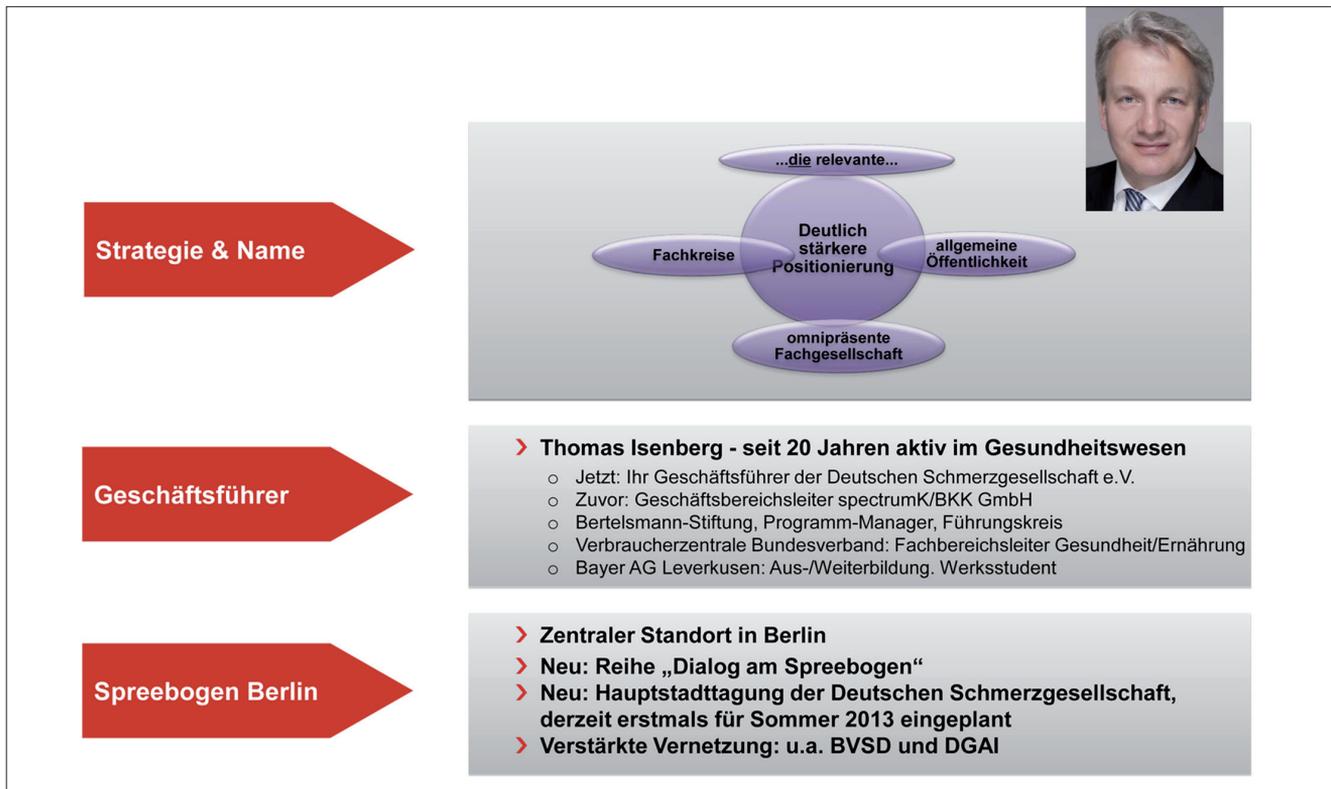


Abb. 3 ▲ Strukturelle Neuausrichtung

Steigende Mitgliederzahlen

In der Mitgliederversammlung (Abb. 2) konnte erneut über einen Zuwachs der Mitglieder berichtet werden: im Oktober betrug die Mitgliederzahl 3310, was einen Zuwachs von ca. 4% im Vergleich zum Vorjahr bedeutete. Die dominierende Berufsgruppe der Deutschen Schmerzgesellschaft sind nach wie vor die Anästhesisten, gefolgt von den Psychologen, der Krankenpflege, den Neurologen, den Allgemeinmedizinern sowie den Orthopäden. Danach folgt mit der Physikalischen Medizin die dritte nicht ärztliche Berufsgruppe unter den Top Seven. Die strukturelle Neuausrichtung wurde durch die im letzten Jahr beschlossene Namensänderung, dem Wechsel von Herrn Isenberg in die Geschäftsführung und der Anmietung von Büroflächen im Spreebogen Berlin weitergeführt. Hier wird zukünftig eine engere Zusammenarbeit mit dem BVSD verwirklicht (s.a. Abb. 3).

Die Leitprojekte der Schmerzgesellschaft



Mit der Deutschen Schmerzakademie und dem Deutschen Schmerzregister hatte die Schmerzgesellschaft zwei neue Projekte initiiert, welche zusammen mit der Deutschen Schmerzstiftung zukünftig die Leitprojekte der Gesellschaft darstellen.

Unter dem Label „Deutsche Schmerzakademie“ wurden mittlerweile die ersten Veranstaltungen durchgeführt, als neue Dachmarke dient sie zur Bündelung und Kommunikation von Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten. Die weitere Konzeption erfolgt nach der Konstituierung des wissenschaftlichen Akademiebeirats unter enger Mitwirkung der Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission der Schmerzgesellschaft.



Für das Deutsche Schmerzregister liegt ein Netzwerk-Konzeptentwurf vor, zeitgleich wurde auf dem Kongress ein Appell für Versorgungsforschung und Register in der Schmerzmedizin gestartet. Die Sitzung des Arbeitskreises fand in einem Raum für ca. 20 Personen statt – schließlich waren annähernd die doppelte Anzahl von interessierten Zuhörern anwesend. All das macht große Hoffnung, dass das Konzept eines Deutschen Schmerzregisters als Kommunikationsplattform und Marktplatz sowie zentrale Plattform für die Generierung von Fragestellungen erfolgreich sein wird.



Für die Deutsche Schmerzstiftung wurde eine Satzungsänderung mittlerweile vorbereitet und eine Neubesetzung des Vorstandes sowie des Beirates beschlossen. Hier wird mit einer Intensivierung der Spendenakquise mit Beginn des neuen Jahres gerechnet.

Schmerzforschung

Auch wissenschaftlich war das vergangene Jahr sehr erfolgreich. Deutschland konnte sich mit 11,5% der veröffentlichten Publikationen im Journal „Pain“ auf dem zweiten Platz hinter der USA mit 35% etablieren. Unter den ersten fünf top-cited papers waren drei Publikationen, in denen deutsche Autoren maß-



Abb. 4 ▲ Schmerz bewegt auch die Gewinner des Förderpreises für Schmerzfor- schung 2012

geblich mitgewirkt hatten. Stell- vertretend für die Co-Autoren Winfried Häuser, Frank Petzke und Christoph Stein herzlichen Glückwunsch!

Um diese Entwicklung weiter zu unterstützen wurde beschlos- sen, neben dem Schmerzförder- preis von Grüenthal zwei weite- re Förderpreise zu etablieren. Ab dem nächsten Jahr wird im Be- reich der klinischen Schmerzfor- schung der Nachwuchsförder- preis Schmerz (Sponsor: Firma Janssen-Cilag GmbH, Neuss) so- wie in der Grundlagenforschung im Bereich des neuropathischen Schmerzes der Max-von-Frey-Preis (Sponsor: Astellas Phar- ma GmbH, München) verliehen. Beide Preise unterstützen Pro- jektskizzen von Nachwuchswis- senschaftlern, die so eine Öffent- lichkeit für ihre Forschung be- kommen werden (▣ Abb. 4).

Ein immer wieder geäußelter Wunsch, der in sehr hohem Maße unserer Historie gerecht wird, ist der Transfer von Ergebnis- sen aus der Forschung in die Kli- nik. Damit meine ich nicht nur die Grundlagenforschung, son- dern auch und insbesondere epi- demiologische Studien und Ver- sorgungsforschung. Ein Versuch, diesem Wunsch nachzukommen, stellt das neue Magazin „Journal Club Schmerzmedizin“ dar. Hier werden Ihnen die wichtigsten internationalen Studien aus der Schmerzmedizin – auf Deutsch

zusammengefasst und von Ex- perten kommentiert – vorgestellt. Auch die etablierte Praxis kommt nicht zu kurz: Experten widmen sich in jedem Heft einer aktuellen Leitlinie und arbeiten die klinisch besonders relevanten Aspekte für Sie heraus.

Aktionstag gegen den Schmerz

Besonders hervorgehoben wur- de der Aktionstag gegen den Schmerz am 05. Juni dieses Jah- res. Obwohl teilweise zu Recht zu kurze Vorlaufzeiten kritisiert wurden, fand der Aktionstag dank eines großen Engagements vieler Kolleginnen und Kollegen in allen Teilen des Bundesgebietes statt und führte zu einem großen Medienecho. Der Aktionstag soll am 04. Juni 2013 zusammen mit den Partnern mit einer wei- ter gesteigerten Anzahl von Ak- tionen und Veranstaltungen wei- ter ausgebaut werden (▣ Abb. 5).

Partnerarbeit: Erfolge ...

Intensiviert wurde auch die Arbeit mit unseren Partnern (▣ Abb. 6). Mit der Deutschen Schmerzliga wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen der einen regelmä- ßigen Austausch zwischen den Präsidien bzw. Vorständen bei- der Gesellschaften vorsieht und einen Rahmen für gemeinsame Veranstaltungen vorgibt. In der



Abb. 5 ▲ Nächster Aktionstag gegen den Schmerz: 4. Juni 2013



Abb. 6 ▲ Partnerarbeit

„Gemeinsamen Kommission der Fachgesellschaften und Verbände für Qualität in der Schmerzmedizin“ hatten sich im laufenden Jahr die Präsidien und Verbände der Deutschen Schmerzge- sellschaft, der DGS, der IGOST, des BVSD sowie der Deutschen Schmerzliga mehrmals getrof- fen. In sehr intensiven Diskus- sionen wurde in Arbeitsgruppen über Qualifikation und Struktur der Schmerztherapie in Deutsch- land gesprochen.

Während in der Diskussion um Strukturqualität insbeson- dere die personelle und techni- sche Ausstattung von schmerz- therapeutischen Einrichtungen im Vordergrund stand, wurde in der Diskussion über Quali- fikationen in der Schmerzthera- pie ein Konzept der abgestuften Versorgung bis hin zum Facharzt

für Schmerzmedizin sehr inten- siv diskutiert. Die Mehrzahl der Kommissionsmitarbeiter sah es als sinnvoll an, die Debatte um Strukturqualität parallel zur De- batte um die Qualifikationen vor- anzutreiben, um so eine Verbes- serung der Rahmenbedingungen für ambulant tätige Schmerzthe- rapeuten unabhängig von der Einführung eines Facharztes für Schmerzmedizin zu erreichen.

... und Rückschläge

Trotz des sehr intensiven Aus- tauschs der Präsidien der Deut- schen Schmerzgesellschaft e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie e.V. (DGS) hatte ein Präsidiumsmitglied der DGS, Kollege Emrich, kurz vor Ablauf der Frist einen Antrag an die Mitgliederversammlung der

Deutschen Schmerzgesellschaft gestellt. Dieser lautete:

„Die Mitgliederversammlung möge folgenden Antrag beschließen: die Mitgliederversammlung beauftragt das Präsidium der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. gemeinsam mit den anderen schmerzmedizinischen Fachgesellschaften die Definition und Etablierung des Fachgebietes und Facharztes für Schmerzmedizin mit allen Mitteln voran zu treiben und bei der Bundesärztekammer gemeinsam mit den anderen schmerzmedizinischen Fachgesellschaften zu vertreten.“

Dieser Antrag fand in der vorliegenden Form bei der Abstimmung keine Mehrheit. Insbesondere bemängelte man die fehlenden Hintergrundinformationen sowie die im Moment fehlenden Erfolgsaussichten für einen solchen Antrag. Die Diskutanten waren sich einig darin, dass eine Diskussion um den Facharzt für Schmerzmedizin sinnvoll sei, die allerdings – anders als im Antrag gefordert – ergebnisoffen geführt werden sollte. Auch wurde das Wording des Antrags bemängelt („mit allen Mitteln“, „voran zu treiben“, „Definition und Etablierung“). Der Vorschlag, den Antrag dahingehend abzuändern wurde von Herrn Emrich abgelehnt. *Das Ergebnis der Abstimmung war deshalb voraussehbar und provoziert.*

Es wäre ein Leichtes gewesen, im Vorfeld der Mitgliederversammlung Kontakt mit dem Präsidium der Deutschen Schmerzgesellschaft aufzunehmen und einen gemeinsamen Antrag mit entsprechenden Hintergrundinformationen vorzubereiten. Dies hatte ich am folgenden Tag auch Dr. Gerhard Müller-Schwefe persönlich mitgeteilt und meiner Hoffnung Ausdruck verliehen, dass dieses Abstimmungsergebnis nicht instrumentalisiert werden würde.

Der Wunsch wurde mir leider nicht erfüllt: In ihrem „Pain-Newsletter KW 43-2101“ berichtet die DGS unter der Überschrift „Enttäuschendes Abstimmungs-

ergebnis“ darüber, dass „... die Deutsche Schmerzgesellschaft in ihrer Mitgliederversammlung am 17. Oktober 2012 in Mannheim mit überwiegender Mehrheit dem Antrag auf Etablierung und Einführung eines Facharztes für Schmerzmedizin abgelehnt habe.“ Nach dieser (falschen) Darstellung des Sachverhaltes wird bedauert, dass die Deutsche Schmerzgesellschaft die Relevanz dieses Themas nicht erkannt habe und die Schaffung des Facharztes für Schmerzmedizin die zwingende Voraussetzung für eine gesicherte Versorgung von Patienten mit chronischen Schmerzerkrankungen sei. Begleitet wird die Information von einem Mitgliedsantrag bei der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie.

Auch in einer Pressemitteilung der Deutschen Schmerzliga e.V. (DSL) wird unter dem Titel „Quo vadis Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.?“ polarisiert:

„Mit großer Bestürzung mussten die Vertreter der Deutschen Schmerzliga (DSL) e.V. erfahren, dass sich die Mitgliederversammlung der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. – ihres neuen Kooperationspartners – am 17.10.2012 in Mannheim mit großer Mehrheit gegen die gemeinsam seit Jahren von der Deutschen Schmerzliga, der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie (DSG) e.V. und dem Berufsverband der Schmerztherapeuten Deutschlands (BVSD) vorangetriebene Forderung nach einem Facharzt für Schmerzmedizin ausgesprochen hat. Dem Beschluss vorausgegangen war ein im Vorfeld der Mitgliederversammlung der Deutschen Schmerzgesellschaft frist- und satzungsgerecht eingereichter Antrag des DGS-Vorstandsmitglieds Dr. Emrich sowie eine hochemotionale Diskussion an deren traurigem Ende die Patientenvertreter der Deutschen Schmerzliga fassungslos miterleben mussten, dass die gemeinsamen Bemühungen zur Verbesserung der schmerzmedizinischen Versorgung chronischer Schmerzpatienten in Deutschland von den Mitgliedern der Deutschen Schmerzgesellschaft – gegen die ausdrückliche

Empfehlung des eigenen Vorstandes – keine Mehrheit fanden.“

Diese Polarisierung konterkariert in meinen Augen das Bemühen der Deutschen Schmerzgesellschaft um einen konstruktiven Dialog. So hatte ich meine Präsidentschaft noch unter dem Zeichen einer intensiven Auseinandersetzung um die LONTS-Leitlinie begonnen. Trotz einzelner Rückfälle in die Zeiten vor der gemeinsamen Kommentierung beider Fachgesellschaften zusammen mit dem BVSD – wie zuletzt geschehen in der aktuellen Beilage der WELT zum Deutschen Schmerzkongress 2012 – herrscht hier mittlerweile eine große Einigkeit über den großen Wert der Leitlinie. Weiterhin wurden in den zurückliegenden zwei Jahren durch die exzellente Vorarbeit mit der Etablierung der Schmerzmedizin als Prüfungsfach in der Approbationsordnung für Ärzte und der Einführung des Morbi-RSA „Chronischer Schmerz“ wichtige Ziele erreicht.

Noch wenige Wochen vor dem Deutschen Schmerzkongress waren die Präsidien und Vorstände der Deutschen Schmerzgesellschaft, der DGS und der DSL in ihrer „Gemeinsamen Kommission der Fachgesellschaften und Verbände für Qualität in der Schmerzmedizin“ zusammengesessen und hatten über genau dieses Thema diskutiert. Dabei herrschte die mehrheitliche Meinung, dass der Facharzt für Schmerzmedizin nicht als das einzige Instrument zur Verbesserung der schmerzmedizinischen Versorgung gesehen werden kann: Eine gute Qualität der Patientenversorgung kann nicht ausschließlich über die Ausdifferenzierung der Weiterbildungsordnung erreicht werden. Als mindestens genau so wichtig wurden Anforderungen an die Struktur-, Prozeß- und Ergebnisqualität und deren Dokumentation eingeschätzt.

DGS und DSL hingegen betonten in ihren oben genannten Mitteilungen jedoch ausschließ-

lich das eigenständige Fachgebiet. Sie argumentieren, dass nur mit einer Bedarfsplanung für das Fachgebiet „Schmerzmedizin“ schmerzmedizinisch tätige Praxen und Einrichtungen Bestand haben würden, unabhängig vom Ursprungsfachgebiet der jeweils tätigen Ärzte weitervergeben und weitergeführt werden könnten und nicht ständig von Regressen durch Leistungsvergleich mit nicht schmerztherapeutisch tätigen fachgebietsgleichen Praxen bedroht seien. Sie verschweigen, dass die Etablierung des Fachgebietes noch sehr viel Abstimmungsarbeit benötigt und kurzfristig nicht durchsetzbar ist. Das wurde in vielen gemeinsamen Gesprächen mit Vertretern aus den Fachgesellschaften, der Politik sowie den Kostenträgern sehr klar deutlich. Es wird zwar erkannt, eine identische Versorgung chronisch schmerzkranker Patienten nicht von Fachdisziplin zu Fachdisziplin unterschiedliche Honorierungen triggern dürfe. Dieses Problem aber ausschließlich über die Etablierung eines eigenen Facharztes angehen zu wollen, ist nicht zielführend. Das war bis vor kurzem auch noch der gemeinsame Standpunkt von DGS, DSL und Deutscher Schmerzgesellschaft.

Das Präsidium der Deutschen Schmerzgesellschaft wird den im letzten Jahr neu begonnenen Dialog mit der DGS und der DSL trotzdem fortsetzen. Der Dialog wird abgestufte Versorgungskonzepte beinhalten, die auch einen Facharzt für Schmerzmedizin einschließen. Sowohl dessen Kompetenzen als auch die Strukturen, in denen zukünftig die ambulante und stationäre Therapie chronisch schmerzkranker Patienten stattfinden sollte, werden auch zukünftig Gegenstand regelmäßiger und konstruktiver Gespräche sein. Dabei ist unser Grundsatz, dass die Schmerzmedizin – und erst recht die multimodale Schmerztherapie – von einem pluralen, vernetzten Ansatz lebt und auf der Interdisziplinarität und Interprofessionalität aller Beteiligten aufbaut. Und



Abb. 7 ▲ Prof. Toni Graf-Baumann geht in den (Un)-Ruhestand

auf einen konstruktiven Umgang zwischen den (Fach)gesellschaften und Verbänden!

Toni Graf-Baumann

Schließlich wurde noch eine Persönlichkeit mit viel Beifall geehrt, welche die Fachgesellschaft über Jahrzehnte mit begleitet und geprägt hatte. Prof. Toni Graf-Baumann (Abb. 7) hatte neben seiner Tätigkeit in der DGSS die Zeitschrift „Der Schmerz“ mitgegründet und war hier langjähriger Mitherausgeber der Rubrik „Fortbildung“. Er war Gründungsmitglied der Sertürner-Gesellschaft, der DIVS sowie der DSG und hatte lange Zeit eine beratende Tätigkeit in der Deutschen Schmerzstiftung inne. Nahezu alle Präsidien der DGSS wurden von ihm beraten. Zusammen mit Frau Schlag baute er nach der Übernahme der Geschäftsführung die Geschäftsstelle neu auf. Toni Graf-Baumann war maßgeblich bei der Satzungserstellung sowohl von Certkom als auch des Berufsverbandes beteiligt, bei dem Letzteren leitete er zusammen mit Herrn Kletzko die Gründungsversammlung. Das Präsidium der Deutschen Schmerzgesellschaft bedankt sich herzlich bei Toni Graf-Baumann für dieses einzigartige Engagement!

Neu: der Zwei-Jahresbericht

Leider kann in der Kürze der Zeit nur ein Bruchteil der Aktivitäten dargestellt werden, welche in den Kommissionen und

Arbeitskreisen der Gesellschaft stattfinden. Deswegen hat das Präsidium beschlossen, zukünftig einen Zwei-Jahresbericht herauszugeben, welcher jeweils eine Präsidialperiode zum Inhalt hat und insbesondere die Arbeit der Kommissionen und Arbeitsgruppen intensiver vorstellen möchte. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal alle engagierten Mitglieder bitten, die Berichte auch im Hinblick auf deren „Werbewirkung“ zu komplettieren und uns zuzuschicken – sehr gerne auch mit Bildermaterial! Der fertige Zwei-Jahresbericht wird im zweiten Quartal 2013 erstmalig allen Mitgliedern der Deutschen Schmerzgesellschaft zugeschickt.

Das „neue“ Präsidium

In den abschließenden Wahlen wurden die Wahlvorschläge für die Neubesetzungen im Präsidium im ersten Wahlgang mit überwältigender Mehrheit an-



Abb. 8 ▲ Das neue Präsidium: v.l.n.r.: T. Isenberg (Geschäftsführer), H.-R. Casser (Schriftführer), M. Schäfer (President-elect), R. Klinger (Vizepräsidentin), T. Tölle (Präsident), F. Petzke (Schatzmeister), R. Schlag (Leiterin des Service-Zentrums Boppard)

genommen: neue Vizepräsidentin wird ab 01.01.2013 Frau Regine Klinger, neuer Präsident-elect Michael Schäfer. Zusammen mit Hans-Raimund Casser und Frank Petzke, dem alten und neuen Schriftführer bzw. Schatzmeister, und Thomas Tölle als zukünftigen Präsidenten komplettieren sie das Präsidium der Deutschen Schmerzgesellschaft für die kommenden zwei Jahre (Abb. 8).

Zu guter Letzt ...

... möchte ich mich bedanken. Für die immer konstruktive Zusammenarbeit im Präsidium bei Hans-Raimund Casser, Frank Petzke, Michael Pflingsten und Thomas Tölle. Bei Frau Schlag und ihrem Team in Boppard für die höchst professionelle und immer zuverlässige Unterstützung unserer Arbeit. Bei dem neu-

en Geschäftsführer Herrn Isenberg für seinen rasanten Start. Und nicht zuletzt den vielen Mitgliedern in den Arbeitskreisen und Kommissionen, welche die Grundlage des Erfolges unserer Schmerzgesellschaft darstellen. Es waren zwei spannende und anstrengende Jahre. Und ich weiss, dass meine Nachfolger kein leichtes Spiel haben werden: oftmals ist es einfacher Veränderungen zu initiieren als sie zu verstetigen. Aber ich bin mir sehr sicher dass sie diese Aufgabe erfolgreich bewältigen werden!!

Herzliche Grüße,
Ihr

Prof. Dr. Wolfgang Koppert
Für das Präsidium 2011/2012





Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Ziele und Aktivitäten

Die Deutsche Schmerzgesellschaft e.V. wurde 1975 während des 1st World Congress on Pain in Florenz als die deutsche Sektion der IASP (International Association for the Study of Pain) gegründet. Die Gesellschaft hat derzeit ca. 3.300 Mitglieder, sie ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Ihr Hauptziel ist die Förderung der Schmerzforschung und die Verbesserung der schmerztherapeutischen Versorgung in Deutschland. Konkrete Ziele und Arbeitsgebiete sind:

- Etablierung der Algesiologie (Schmerzheilkunde) als interdisziplinäres und fächerverbindendes Gebiet der Medizin
- Einführung und Organisation einer Lehreinheit über Erkennung, Behandlung und Prävention des (chronischen) Schmerzes im Medizinstudium, nach dem Gegenstandskatalog
- Aufstellung und Verwirklichung eines Basis-Curriculums „Schmerztherapie“ für alle Ärzte
- Fort- und Weiterbildung von Ärzten, Zahnärzten, Psychologen und Angehörigen medizinischer Assistenzberufe mit einer besonderen Qualifikation in der Schmerztherapie
- Beratung der Ärztekammern bei der Weiterbildung für die 1996 vom Deutschen Ärztetag beschlossenen Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“
- Beratung der Kassenärztlichen Vereinigungen bei der Umsetzung der sog. Schmerztherapie-Vereinbarung
- Mitwirkung am Aufbau einer flächendeckenden und wohnortnahen abgestuften Versorgung von Schmerzpatienten
- Förderung der Schmerzforschung, von der Grundlagenforschung bis zur klinischen und anwendungsorientierten Forschung

- Veranstaltung von wissenschaftlichen Jahrestagungen und Symposien
- Etablierung der Schmerztherapie als Bestandteil in der Krankenpflegeausbildung, Weiterbildungen zur algesiologischen Fachassistenz
- Jährliche Verleihung des Förderpreises für Schmerzforschung, gestiftet von der Grünenthal GmbH
- Erarbeitung von Leitlinien, Standards und praktischen Anleitungen zur Schmerzdokumentation und Schmerztherapie
- Verwirklichung der Satzungsziele der IASP, in Kooperation mit den Schmerzgesellschaften anderer Länder
- Mitwirkung an Änderungen des Betäubungsmittelgesetzes zur Erleichterung der Verordnung von starken Schmerzmitteln
- Beratung von Selbsthilfegruppen für Schmerzpatienten
- Beratung von und Zusammenarbeit mit Institutionen des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik im Hinblick auf Fragen zum Schmerz
- Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Informationen über Schmerzbehandlung und Schmerzprävention für Betroffene und Laien.

Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 56,00 € pro Jahr, zuzüglich der Abokosten (54,00 €) für die 6 Hefte der Zeitschrift *Der Schmerz* (Springer). Im Rahmen bestehender Kooperationen werden auch die Mitteilungsorgane anderer schmerztherapeutischer Vereinigungen versandt. Angehörige medizinischer Assistenzberufe (36,00 €), im Ruhestand befindliche Mitglieder und Studierende zahlen ermäßigte Beiträge. Bitte geben Sie Ihr Interesse an der Mitgliedschaft unserem Service-Zentrum in Boppard bekannt.

Geschäftsführer

Thomas Isenberg
Alt-Moabit 101 b
D-10559 Berlin
Tel. +49 30 39409689-0
Fax +49 30 39409689-9
e-mail: isenberg@dgss.org

Pressestelle

Thomas Isenberg
Alt-Moabit 101 b
D-10559 Berlin
Tel. +49 30 39409689-2
Fax +49 30 39409689-9
e-mail: presse@dgss.org

Service-Zentrum

Beate Schlag
Obere Rheingasse 3
D-56154 Boppard
Tel. +49 6742 8001-21
Fax +49 6742 8001-22
e-mail: schlag@dgss.org
Internet: www.dgss.org

Präsidium

Prof. Dr. W. Koppert, Hannover, Präsident
Prof. Dr. Dr. T. R. Tölle, München, Designierter Präsident
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen, Vizepräsident
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz, Schriftführer
PD Dr. F. Petzke, Göttingen, Schatzmeister

Beirat

Prof. Dr. S. Ch. Azad, München (2014)
Prof. Dr. R. Baron, Kiel (2014)
Prof. Dr. H.-D. Basler, Marburg (2012)
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum (2012)
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz (2014)
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster (2014)
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden (2012)
M. Thomm, Köln (2012)
Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim (2014)
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen (2012)

Forschungskommission

Prof. Dr. S.Ch. Azad, München (Sprecherin)
Prof. Dr. R. Baron, Kiel
Prof. Dr. H. Flor, Mannheim
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster
Prof. Dr. L. Radbruch, Bonn

PD Dr. R. Rolke, Bonn
Prof. Dr. Dr. T. R. Tölle, München (Sprecher)
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm
Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim

Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission

Dr. A. Beyer, München
PD Dr. S. Förderreuther, München
Dr. Dipl.-Psych. J. Frettlöh, Bochum
Dr. A. Kopf, Berlin
PD Dr. W. Magerl, Mannheim
PD Dr. W. Meißner, Jena
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz (Sprecher)
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
Dr. R. Sittl, Erlangen
M. Thomm, Köln

Ad-hoc-Kommission Ethik-Charta

Prof. Dr. T. Graf-Baumann, Teningen (Koordinator)
PD Dr. W. Meißner, Jena
Prof. Dr. H. C. Müller-Busch, Berlin
Prof. Dr. S. Reiter-Theil, CH-Basel (Sprecherin)
Prof. Dr. R. Rissing-van Saan, Bochum
R. Stutzki, CH-Basel
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm
Prof. Dr. M. Zenz, Bochum

Ad-hoc-Kommission KEDOQ-Schmerz

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Hüppe, Lübeck
Prof. Dr. T. Kohlmann, Greifswald
Dr. J. Korb, Mainz
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Dr. B. W. Nagel, Mainz (Sprecher)
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen
Dr. R. Thoma, München

Ad-hoc-Kommission Kongressfortbildung

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
PD Dr. S. Förderreuther, München
Dr. Ch. Gaul, Königstein
Dr. T. Jürgens, Hamburg (Sprecher)
Dr. A. Kopf, Berlin
PD Dr. Ch. Maihöfner, Erlangen
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
M. Thomm, Köln

Ad-hoc-Kommission Multimodale interdisziplinäre Schmerztherapie

Dr. B. Arnold, Dachau (Sprecher)
Dr. T. Brinkschmidt, München
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz

Prof. Dr. Dipl.-Psych. I. Gralow, Münster
PD Dr. Dr. Irnich, München
Dr. K. Klimczyk, Hopfen am See
Dr. J. Lutz, Bad Berka
Dr. B. W. Nagel, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
Prof. Dr. M. Schiltenswolf, Heidelberg
Dr. R. Sittl, Erlangen
Prof. Dr. W. Söllner, Nürnberg

Ad-hoc-Kommission Nachwuchsförderung

Prof. Dr. S. Ch. Azad, München
Dr. U. Bingel, Hamburg
Prof. Dr. F. Birklein, Mainz
PD Dr. W. Magerl, Mannheim (Sprecher)
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Prof. Dr. C. Nau, Erlangen
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster

Ad-hoc-Kommission Patienteninformation

R. Hoche, Göttingen
Prof. Dr. Dr. h.c. J. Nadstawek, Bonn
Dipl.-Psych. H.-G. Nobis, Bad Salzuflen
PD Dr. R. Rolke, Bonn (Sprecher)
R. Windwehe, Göttingen

Ad-hoc-Kommission Strukturempfehlungen für Schmerztherapiezentren

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
Dr. H. Kayser, Bremen
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden (Sprecher)
M. Thomm, Köln
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Ad-hoc-Kommission Studienordnungen

Prof. Dr. Dr. h.c. H. O. Handwerker, Erlangen
Dr. G. Hege-Scheuing, Ulm
Dr. A. Kopf, Berlin (Sprecher)
Prof. Dr. W. Koppert, Hannover

Prof. Dr. C. Ostgathe, Erlangen
Prof. Dr. H.-G. Schaible, Jena
Prof. Dr. B. Strauß, Jena (Berater)
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm
Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim

Ad-hoc-Kommission Versorgungsfragen

Dr. B. Arnold, Dachau
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
Dr. U. Junker, Wermelskirchen
Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
PD Dr. W. Meißner, Jena
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Dr. M. Psczolla, St. Goar
Dr. R. Thoma, München (Sprecher)
PD Dr. A. Wiebalck, Bochum
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Industriebeirat

alle Fördermitglieder aus der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie;
Dr. Axel Drews (Grünenthal GmbH, Sprecher)
Udo Kienast (Pfizer Pharma GmbH, Sprecher)

Kontakte

Bitte richten Sie Ihre Anfragen bzw. Anträge an folgende Adressaten:

— Arbeitskreise

Akutschmerz (postoperativ, Trauma)
PD Dr. W. Meißner, Jena

Deutsches Schmerzregister

PD Dr. W. Meißner, Jena
Dr. U. Marschall, Wuppertal

Krankenpflege und medizinische Assistenzberufe in der Schmerztherapie
M. Thomm, Köln

Mund- und Gesichtsschmerzen

Prof. Dr. M. Schmitter, Heidelberg

Neuromodulation

Dr. B. Kniesel, Hamburg

Psychosoziale Aspekte bei Schmerz

Prof. Dr. W. Söllner, Nürnberg

Regionale Arbeitskreise:

- Brandenburg
Dr. K. Gastmeier, Potsdam
- Bremen und nordwestliches Niedersachsen
O. Klünder, Bremen

Rückenschmerz

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz

Schmerz und Bewegung

M. Egan Moog, München

Schmerz und Alter

PD Dr. M. Schuler, Mannheim

Schmerzmedizin weltweit

Dr. A. Kopf, Berlin

Schmerz bei Kindern und Jugendlichen

PD Dr. F. Ebinger, Paderborn

Tumorschmerz

Dr. S. Wirz, Bad Honnef
Dr. M. Schenk, Berlin

Viszeraler Schmerz

PD Dr. W. Häuser, Saarbrücken

— Sonstiges

Anmeldungen von Veranstaltungen zur Aufnahme in den Kongresskalender, Anträge auf Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft, Vergabe von Kreditstunden
über die Homepage www.dgss.org

Anträge auf Mitgliedschaft, Kündigungen (nur mit 3-Monats-Frist zum Jahresende nach § 7(2) der Satzung)

Service-Zentrum Boppard,
Beate Schlag, Boppard

Zusatzweiterbildung in Spezieller Schmerzpsychotherapie

Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen

Beiträge zur Homepage der Deutschen Schmerzgesellschaft

Service-Zentrum Boppard
schlag@dgss.org

Weiterbildung

„Spezielle Schmerztherapie“
Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz

... alles andere

Service-Zentrum Boppard
Beate Schlag, Boppard

Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Ihr Schmerznetzwerk

- kompetent, interdisziplinär, interprofessionell
- Praxis, Wissenschaft, Service und Interessenvertretung
- für Sie als Arzt, Psychologe, Pflegekraft, Physiotherapeut, Wissenschaftler, Experte oder Patient

Wir bündeln umfassend die Schmerzkompetenzen aus allen Bereichen der Schmerzmedizin.

Sprechen Sie uns an!

Thomas Isenberg, Geschäftsführer

E-Mail: info@dgss.org

Werden Sie jetzt Mitglied!
Mitgliedsformular auf der Rückseite →



www.dgss.org

Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Bundesgeschäftsstelle
Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Alt-Moabit 101 b
10559 Berlin

Tel +49 30 39409689-0
Fax +49 30 39409689-9

Antrag auf Mitgliedschaft

Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Alt-Moabit 101 b
10559 Berlin

Fax +49 30 39409689-9



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Bitte Druck- oder Maschinenschrift verwenden, füllen Sie möglichst **alle** Felder aus. Weitere Informationen über sich können Sie uns gern schreiben; wir werden diese dann dazu verwenden, Personen mit ähnlichen Interessen zu vermitteln.

Persönliche Daten

Name	Vorname
Titel	Geburtsort
Geburstag	

Dienstlich

Abteilung	Krankenhaus
Strasse + Nummer	PLZ / Ort
Telefon	Fax
E-Mail	Landesärztekammer

Privat

Strasse + Nummer	PLZ / Ort		
Telefon	Fax		
Korrespondenzadresse	dienstl. <input type="checkbox"/> privat <input type="checkbox"/>	Zustellung „Der Schmerz“	dienstl. <input type="checkbox"/> privat <input type="checkbox"/>
Veröffentlichung im Mitgliederverzeichnis	dienstl. <input type="checkbox"/> privat <input type="checkbox"/>		

Ausbildung, Abschlussprüfungen, berufliche Spezialisierung Facharzt/-ärztin für:

Jetzige Tätigkeit

Niedergelassen <input type="checkbox"/>	Klinik <input type="checkbox"/>	Patientenversorgung <input type="checkbox"/>	Forschung <input type="checkbox"/>
Lehre <input type="checkbox"/>	Industrie <input type="checkbox"/>	Gesundheitsverwaltung <input type="checkbox"/>	Medizinjournalismus <input type="checkbox"/>
Andere (bitte angeben)			

Interessengebiete/ Forschungsthemen

Weitere Mitgliedschaft

IASP <input type="checkbox"/>	DGS <input type="checkbox"/>	DMKG <input type="checkbox"/>	DGMM <input type="checkbox"/>	Andere (bitte angeben)
IGOST <input type="checkbox"/>				

Bankeinzug

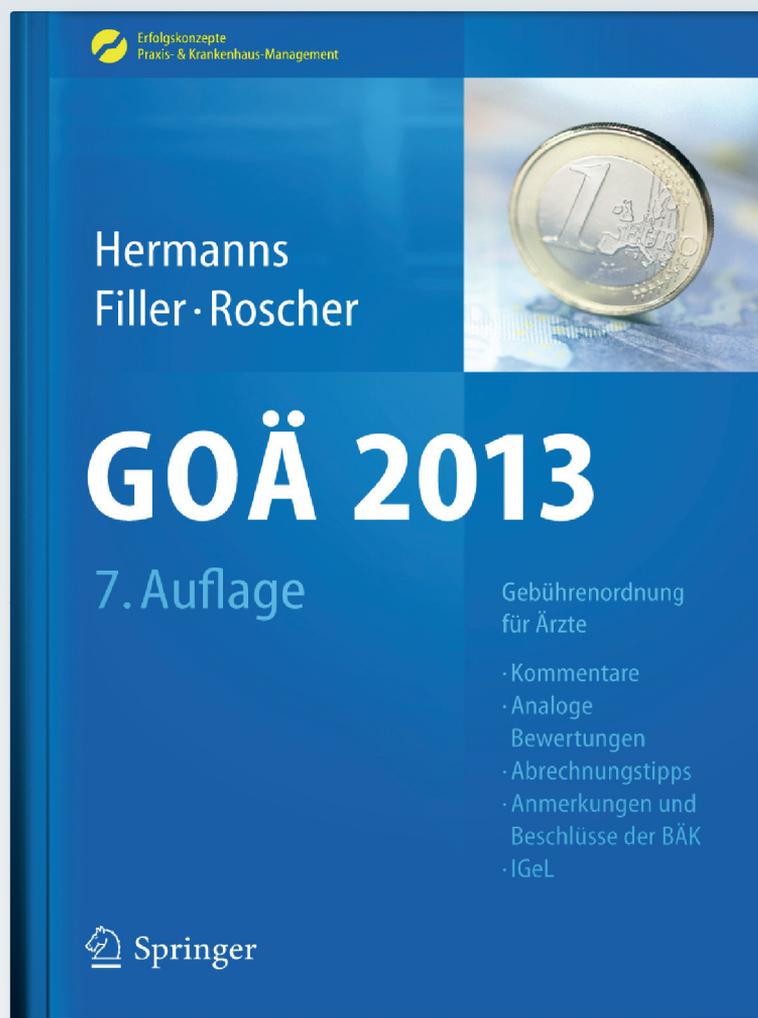
Kontonummer	BLZ	Kreditinstitut
Ich bin mit einem jederzeit widerrufbaren Bankeinzug einverstanden:		Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
<small>(Mitgliedsbeitrag 2012 110,00 €, enthält 54,00 € für das ermäßigte Abonnement von Der Schmerz, Springer Verlag)</small>		

Unterschrift

Ort, Datum	Unterschrift
------------	--------------

Gute Leistung muss bezahlt werden!

- Kommentar für Praxis und Klinik
- Amtliche Gebührenordnung – Ausschlüsse – Analoge Bewertungen – Abrechnungstipps
- Mit Auslegungshinweisen der BÄK, IGeL-Hinweisen und Abrechnungsbeispielen
- Mit aktuellen Gerichtsurteilen



7. A. 2013. Etwa 700 S. Brosch.

► € (D) 69,95

€ (A) 71,91 | sFr 87,50

ISBN 978-3-642-29291-0

NEUAUFLAGE

Gebührenordnung
für Ärzte

- Kommentare
- Analoge Bewertungen
- Abrechnungstipps
- Anmerkungen und Beschlüsse der BÄK
- IGeL

 Springer

Jetzt bestellen!